

Das Glyn Hughes Hospital im DP Camp Belsen

Von Nicola Schlichting

Notversorgung nach der Befreiung

Nach der Befreiung der Konzentrationslager wurde Bergen-Belsen zu einem Synonym für die Gräueltaten der Nationalsozialisten. Obwohl es nicht als Vernichtungslager geplant war, kamen hier etwa 52.000 KZ-Häftlinge sowie in den Jahren 1941 bis 1945 rund 20.000 russische Kriegsgefangene ums Leben.¹ Evakuierungstransporte aus anderen Konzentrationslagern führten dazu, dass Bergen-Belsen zum Ende hin hoffnungslos überfüllt war. Zusammen mit einer völlig unzureichenden Versorgung mit Nahrung, Wasser und Medikamenten führte dies zur Ausbreitung insbesondere von Fleckfieber und anderen Krankheiten, die täglich bis zu 600 Todesopfer forderten. Über die Zustände zum Zeitpunkt der Befreiung Bergen-Belsens ist viel geschrieben worden und es gibt unzählige Schilderungen von Zeitzeugen, die sie miterlebt haben: Tausend und Abertausende ausgemergelte Menschen, die apathisch im Lager umherliefen, saßen und lagen, viele zu schwach sich zu bewegen; die zu Stapeln aufgeschichteten Leichen, der Dreck und insbesondere der Gestank, »den werde ich nie in meinem Leben vergessen, so lange ich lebe.«² Die britischen Soldaten waren geschockt und egal was jeder einzelne bis dahin im Krieg erlebt oder gesehen hatte, für sie alle galt: »Wir dachten wir hätten bereits alles gesehen. Bis wir nach Belsen kamen.«³

Etwa 45.000 Menschen befanden sich am 15. April 1945 im Lager I, dem eigentlichen Konzentrationslager, weitere 15.000 im Lager II, das in der nahe gelegenen Panzertruppenschule der Wehrmacht eingerichtet worden war: alle mehr oder weniger stark unterernährt, geschwächt von Hunger und Durst, litten sie an Durchfallerkrankungen, Tuberkulose, Fleckfieber oder Typhus. Unter dem Oberkommando von Brigadier Glyn Hughes, einem hochrangigen Offizier des Medical Services der 2. Armee, begannen die Briten mit der schier unmöglichen Aufgabe, »eine Todesfalle in ein

-
- 1 Bergen-Belsen. Kriegsgefangenenlager 1940–1945, Konzentrationslager 1943–1945, Displaced Persons Camp 1945–1950. Katalog der Dauerausstellung, hrsg. von der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, Göttingen 2009, S. 141 u. 145.
 - 2 Imperial War Museum (IWM), 94/51/1, Papers of Miss J. Rudman, Brief vom 14. Mai 1945. Alle Zitate aus dem Englischen wurden von der Verfasserin übersetzt.
 - 3 Poem by J.W. Trindles, zit. nach: Joanne Reilly, *The Liberation of a Concentration Camp*, London 1998, S. 19.

Krankenhaus zu verwandeln«⁴. Neben der Beschaffung von Wasser und Nahrung musste die Aus- und Weiterverbreitung der Krankheiten verhindert werden, die Insassen aus Lager I sollten in saubere Unterkünfte evakuiert und die Toten mussten begraben werden. Im Kampf gegen das von Läusen übertragene Fleckfieber kam den Briten am 22. April ein Experte der US Army Typhus Commission, Major William Davis, zur Hilfe. Der Entlausung wurde oberste Priorität eingeräumt: Menschen, Betten und Hütten wurden mit einem DDT-haltigen Insektizid eingesprüht, eine mühselige und anstrengende Arbeit.⁵ Dabei stellte sich heraus, dass eine angemessene Versorgung der Überlebenden nur außerhalb des KZ-Geländes mit seinen desaströsen Zuständen möglich sein würde. Daher wurde im Bereich der ehemaligen Panzertruppenschule in aller Eile ein Nothospital⁶ eingerichtet, das zunächst rund 7.400 Patienten aufnehmen sollte. »Die Aufgabe, die Gebäude auszuräumen, zu reinigen, mit Betten, Decken, Laken und allen nötigen Ausrüstungsgegenständen auszustatten, in anderen Worten, eine Kaserne in ein Krankenhaus zu verwandeln, war eine gewaltige.«⁷

Nachdem die Vorbereitungen abgeschlossen waren, wurden schließlich am 21. April die ersten 350 Kranken aus dem KZ verlegt; zuvor hatten die abziehenden Wehrmachtssoldaten in der Nacht vom 19. zum 20. April »zum Abschied« noch die Wasserzufuhr durchtrennt. In den folgenden Tagen stieg die Rate der Evakuierten auf 650 am Tag.⁸ Noch im Lager I wurden die Menschen entkleidet, in Decken gehüllt und dann mit Krankenwagen zum Nothospital gebracht, wo jeder zunächst von Kopf bis Fuß mit heißem Wasser und Seife gewaschen, abgetrocknet und mit DDT-Pulver eingestäubt wurde; falls nötig wurde auch das Haar geschnitten. Dann ging es auf sauberen Bahren, ausgestattet mit je drei Decken und in sauberen Krankenwagen in die Unterkünfte.⁹ Durchgeführt von etwa 50

4 W.R.F. Collis, Belsen Camp. A Preliminary Report, in: British Medical Journal (BMJ), 9. Juni 1945, S. 814.

5 Typhus at Belsen. I. Control of the Typhus Epidemic, by William A. Davis, in: American Journal of Hygiene, 46 (1947), S. 72–77.

6 Diese Bezeichnung wird im Ausstellungskatalog der Gedenkstätte Bergen-Belsen verwendet, Bergen-Belsen, Ausstellungskatalog, S. 304. In den britischen Akten findet sich der treffendere Begriff »hospital area«, denn es handelte sich hier um ein weitläufiges Areal, eingeteilt in verschiedene Krankbereiche, The National Archives (TNA):Public Record Office (PRO), WO 171/669, Medical Progress Report – Belsen Concentration Camp, 23. April 1945, S. 2.

7 TNA:PRO, WO 171/669, Administrative Report – Belsen Concentration Camp, 15. Juni 1945, S. 3.

8 Ebd., S. 3 f.

9 Ebd., S. 2.

deutschen Schwestern und Pflegern, die aus dem nahe gelegenen Wehrmachtshospital geholt worden waren, mussten alle Patienten diese »Human Laundry« durchlaufen, zunächst etwa 600 am Tag, bis in der letzten Woche etwa 800 bis 900 Personen am Tag diese Behandlung erfuhren.¹⁰

In der Zwischenzeit war auch im Lager I eine medizinische Notversorgung eingerichtet worden. Etwa 50 Ärzte und 150 ausgebildete Schwestern, die sich unter den KZ-Insassen befanden, halfen dabei, obwohl die meisten selber krank und geschwächt waren.¹¹ Hinzu kamen weitere militärische Sanitätseinheiten, sechs Hilfsteams vom britischen und eins vom schweizerischen Roten Kreuz.¹² Darüber hinaus erreichten am 30. April 97 britische Medizinstudenten unter der Leitung des UNRRA¹³-Arztes Dr. Meikeljohn als Freiwillige Belsen¹⁴, wo ihre Hauptaufgabe insbesondere darin bestand, die entkräfteten Menschen zu füttern und medizinisch zu betreuen, bis die Letzten schließlich am 18. Mai in den Kasernenbereich verlegt werden konnten.¹⁵

Das Krankenhaus der Panzertruppenschule

Im Kasernenbereich, nun mehr oder weniger zu einem einzigen großen Krankenhaus umfunktioniert, waren rund 12.000 Betten mit Patienten aus dem ehemaligen KZ belegt. Auch das vormalige Reservelazarett der Wehrmacht, das unweit der Truppenunterkünfte »in einem Fichtenwald«¹⁶ lag und sehr gut ausgestattet war, war von den Briten übernommen worden, nachdem man die verwundeten deutschen Soldaten in umliegende Zivilkrankenhäuser gebracht hatte. Die Verantwortung für dieses Haus, dessen ursprüngliche Kapazität von 650 Betten nun auf 1.600 erhöht worden

10 Archives of the Holocaust. An International Collection of Selected Documents. Vol. 2. American Friends Service Committee, Philadelphia, Part 2, 1940–1945, ed. by Jack Sutters, New York 1990, S. 561.

11 TNA:PRO, WO 171/669, Administrative Report, 15. Juni 1945, S. 3.

12 Ebd., S. 5 f.

13 United Nations Relief and Rehabilitation Administration: Hilfsorganisation der UN, wurde im Juli 1947 von der IRO abgelöst (International Refugee Organization).

14 Zu den Medizinstudenten vgl. Alex Paton, Mission to Belsen 1945, in: BMJ, 19. Dezember 1981, S. 1656–1659.

15 TNA:PRO, WO 171/669, Administrative Report, 15. Juni 1945, S. 5 f.

16 Muriel Knox Doherty, Letters from Belsen 1945. An Australian nurse's experiences with the survivors of war, ed. by Judith Cornell and R. Lynette Russell, Sydney 2000, S. 38.